

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 143.

Mittwoch, den 7. Dezember 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kleinkinderschule.

Gaben für die Christbaumfeier nehmen dankbar in Empfang Frau Stadtschultheiß Bägner, Kaufm. Pfau, senior, die Kinder-schwester u. Stadtpfarrer Auck.

In waldreicher Gegend

in der Nähe einer hübschen Stadt. wird ein kleines Haus mit Garten zu mieten gesucht, ev. mit Vorkaufsrecht. Genauerste Angaben mit Preis unter „Desiderio“ postl. Wiesbaden, Lounestrasse.

Auf Weihnachten

empfehle für Händler und Wiederverkäufer zu billigst gestellten Preisen:

Basler- u. Herzlebkuchen
Eier- u. Wassersprengerlen
div. Weihnachtsbackwerk
Liqueur, Schaum- und
Wasserconfect

G. Vindemberger, Conditior.

Sämtliche

Back-Artikel

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Um 10% herabgesetzt:

Halb-Kornell
weißes Hemdentuch
Bettzeugen
Schurzzeugen
Unterrockstoffe
wollene Shawls u. Kinderkittel
Schürzen
Perlbefeh

Rudpe von 70 S an per Groß.

Ferner eine Partie Herren-Anzüge für
5-8 M und eine Partie Hosen für 2 bis
3 M billiger wie seither, bei

G. Rieginger.

Pfälzer-Zwiebel

per Pfd. 6 Pfg.

sind zu haben bei

Hermann Ruhn, Hauptstr.

Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfehle

für Weihnachtsgeschenke sehr passend:

== Cigarren ==

in reichster Auswahl, und Extra-Packungen
von 25 u. 50 Stück, bei billigsten Preisen.

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Wilh. Illmer.

= Achtung! =

Dem geehrten Publikum von Wildbad u. Umgebung bringe ich zur Nachricht, daß ich ein passendes Weihnachtsgeschenk, sowie ein schönes Aussteuerstück zum preiswerten Verkaufe anbiete.

Nähmaschinen, sowie Fahrräder
ersten Ranges, aller Firmen liefere

Achtungsvoll

Georg Eggendorfer

Radfahrlehrer u. Mechaniker.

Reparaturwerkstätte am Plaze.

Wegen Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

mit 15% Rabatt.

Geschwister Maier.

Bekanntmachung, die Bürgerauswahlwahl betr.

- I. Die Periode auf welche die Herren
1. Louis Kappelmann, Kaufmann
 2. Christof Treiber, Feilenhauer
 3. Wilhelm Bott, Schuhmacher
 4. Gottlob Rieginger, Schreiner
 5. Gottlob Eitel, Holzhauer

in den Bürgerauswahl gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahre zu Ende, außerdem sind ausgeschlossen:

6. Karl Gütler, Flaschner durch Eintritt in den Gemeinderat,
7. Friedrich Schmid, Pfälterer durch Tod.

II. Es sind daher 7 Mitglieder neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Formvorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

III. Wahlberechtigt und wählbar sind nach den Bestimmungen des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. mit den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger, welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten, sowie die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden, 25 Jahre alten männlichen Bürger, welche in denselben mit Staatssteuer aus Grundbesitz, Gebäude oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind.

IV. Dauernd ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind nach § 31 des Str.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Zeitweise vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

1. welche unter Vormundschaft stehen;
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (§§ 32 bis 36 Str.-G.-B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871, Reg.-Bl. S. 384);
3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist; wenn nach Entscheidung der Strafkammer, des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur R.-Str.-Pr.-Ord. vom 4. März 1879, Reg.-Bl. S. 50);
4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
5. welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder leztvorangegangenen Rechnungsjahr bezogen und diesen zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;

6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend in Absatz 3 bezeichneten Steuern aus einem der leztvorangegangenen 3 Rechnungsjahren mehr als 9 Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinigung des Rückstands;

7. welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Vernehmung eines Gemeindeamts vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18) auf die Dauer dieses Verlustes.

Von der Wählbarkeit sind nach Art. 9 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 ferner ausgeschlossen:

die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder auf einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

V. Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 10. ds. Mts. an auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 18. ds. Mts. bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet am **Mittwoch, den 21. Dez. l. J.**

auf dem Rathause vor der Wahlkommission von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr vormittags statt. Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten verzeichnet sind. (Gesetz vom 6. Juli 1849, Art. 10 Abs. 2) Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 6. Dezember 1898.

Stadtschultheiß: Bägner.

Straßenperre.

Wegens seitens des Hotel Klumpp hier vorzunehmenden Arbeiten ist die Hauptstraße entlang desselben am 8. u. 9. ds. Mts. für Fuhrwerke gesperrt.

Den 4. Dezember 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bägner.

Billiger 1 Mark Bazar.

Bringe den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich meinen billigen 1 Mark Bazar bis

Freitag, den 9. Dezember

nur auf einige Tage wieder eröffne.

Sämtliche Waren sind wieder frisch am Lager. Empfehle meine

gekleidete Puppen

zu den billigsten Ausverkaufpreisen.

Um geneigten Zuspruch bittet.

G. Mayer aus Stuttgart.

Laden: Wildbad Hauptstr. 130.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster Auswahl

Sessel jeder Art

sowie

Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Wilhelm Giesele,
Schreinermeister.

Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Abnahme alte

Rot- & Weiß-Weine

und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.

Wagner Papps Ww.

Coriol (Schuhsohlenöl)

über 100 Proc. Ersparnis an Sohlen empfiehlt
Carl Wilh. Bott.

Das amer. Bank- u. Wechsel-Geschäft Karl Häussler, Stuttgart

Gutenbergstrasse 78

übernimmt auch die Vertretung von Inländern bei Teilungsangelegenheiten, sowie den Einzug von Erbschaften und sichert billigste und zuverlässigste Bedienung zu. Gewährung von Vorschüssen auf Erbschaften.

Räumungs-Ausverkauf.

Um mein großes Lager in Divan, Sofa, Chaiselonges, Betttrösten, Matratzen, Bücherständer, Pfeilerspiegel, Serviertisch, Baumtische, Stühle, Vorhänge, Portieren etc. zu reduzieren gebe auf meine sämtl. Artikel bis Weihnachten

10 % Rabatt, bei franco Zusendung.

Achtungsvoll

Karl Lehmann

Tapezier- u. Möbelgeschäft
Pforzheim, Bleichstraße I.

K u n d s h a n.

Stuttgart, 3. Dez. Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar ist heute nachmittag 1 Uhr gestorben. Durch den Hingang der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar, der jüngsten Tochter des Königs Wilhelm I. von Württemberg († 1864), Schwester des 1891 verstorbenen Königs Karl und Gemahlin des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, des hohen Präsidenten des Württembergischen Kriegerbundes, ist das königliche Haus in tiefe Trauer versetzt worden. Die verstorbene Prinzessin war am 4. Okt. 1826 zu Stuttgart geboren und hat sich mit ihrem nunmehr verwitweten Gemahl am 17. Juni 1851 zu Friedrichshafen vermählt. Im Verein mit ihrem hohen Gemahl war die Verstorbene jederzeit eine große Förderin aller schönen und edlen Bestrebungen und gemeinnützigen Unternehmungen.

Stuttgart, 6. Dez. Noch ist die verstorbene Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar nicht beigelegt, da wieder aufs Neue unser Königshaus in tiefer Trauer versetzt: Prinzessin Friedrich, die Mutter des Königs, ist heute früh 2 1/2 Uhr gestorben. Prinzessin Katharine Friederike Charlotte, geboren am 24. August 1821, vermählte sich am 20. Nov. 1845 mit Prinz Friedrich Karl August von Württemberg, welcher am 9. Mai 1870 starb.

Stuttgart, 3. Dez. Die vom Kgl. Hoftheater für einige Gastspiele engagierte Zvette Guillbert erhält, wie man hört, eines der größten Honorare, welches wohl je mit einer Künstlerin vereinbart worden ist. Es ist ihr nämlich zugesichert die Hälfte der Bruttoeinnahme, garantiert mit 3000 M. Abend. Bekanntlich hat die Guillbert ein neues Genre geschaffen; sie spricht, singt und spielt und die Gabe des Vortrags, der Mimik und des Gebärdenspiels sind in ihrer Person in einem erstaunlichen Maße vereinigt. Daß jedes Wort, das sie singt oder spricht, zu verstehen ist, bildet einen nicht zu unterschätzenden Vorzug dieser Künstlerin. Uebrigens werden die Texte, die von ihr französisch vorgetragen werden in deutscher Uebersetzung (neben dem französischen Text stehend) abends im Hoftheater zu erhalten sein.

— Bismarck-Memoiren. Wie man in Stuttgarter Verlegerkreisen schätzt, sind von dem bei Cotta erschienenen Werke: Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck am 29. November ca. 50 000 Exemplare ausgegeben worden und ebenso viele jetzt noch Druck befindlich, so daß bis Ende des Jahres ein Absatz von ca. 100 000 Exemplaren in Anschlag genommen wird. Das ist vielleicht im ganzen Laufe des Jahrhunderts eine in ihrer Art einzige Erscheinung; denn selbst von dem großen Generalstabswerke, das nach Schluß des deutsch-französischen Krieges erschien, ist Ähnliches mit einem Buche nicht erreicht worden.

— Das Vermögen der württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherung-Anstalt beträgt nunmehr rund 20 Mill. Mark; der jährliche Zinsertrag rund 700 000 Mark. Die Beitragseinnahmen haben im Jahre 1897 aus verkauften 16 Mill. Beitragsmarken 3 1/2 Mill. Mark betragen. Zu bezahlen waren im Jahre 1897 800 000 M. Alters-, 1 Million Mark Invalidenrenten, 100 000 Mark Beitragsrückstellungen an junge Ehe-

frauen und an Witwen und Waisen verstorbenen Versicherter. Es waren also annähernd 2 Mill. Mark an die Versicherten auszugeben.

— Bei der Invaliditäts- und Altersversicherung nimmt die Summe der Beitragsrückstellungen an weibliche Versicherte, die eine Ehe eingegangen, stetig zu. Die heiratslustigen Mädchen thun aber nicht immer gut, den Anspruch auf Rückzahlung zu erheben. Das Gesetz kennt nämlich auch die freiwillige Fortversicherung, und es ist den weiblichen Versicherten, die eine Ehe eingegangen sind, in recht vielen Fällen zu raten, das Versicherungsverhältnis freiwillig fortzusetzen. Mit der Erstattung der Beiträge fällt jeder Anspruch auf Rente fort. Zahlen jedoch die weiblichen Versicherten auch nach ihrer Verheiratung, soweit sie nicht sowieso infolge versicherungspflichtiger Thätigkeit der Zwangsversicherung unterworfen sind, für mindestens 12 Doppelmarken zu 28 J. jährlich 3 M. 38 J. oder etwa 1 J. täglich, so erhalten sie sich den Rentenanspruch und sorgen für die Zukunft. Nach dem großen Umfange, den die Rückforderung der Beiträge in der letzten Zeit angenommen hat, scheint es, als wenn die Möglichkeit der freiwilligen Versicherung in den Kreisen der weiblichen Versicherten nicht genügend bekannt wäre, und es sollte doch auch namentlich seitens der Arbeitgeber die Aufmerksamkeit der Arbeitnehmer auf diese Seite der Sache gelenkt werden.

Künzelsau, 4. Dez. Die Lehramtskandidaten, welche in den beiden letzten Wochen die 1. Dienstprüfung am hiesigen Schullehrerseminar erstanden haben, finden sofort im öffentlichen Volksschuldienst Verwendung, was seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist und ein Beweis dafür sein dürfte, daß wir zur Zeit eher Mangel als Ueberfluß an Lehrern haben.

Lüdingen, 1. Dez. Hier hat sich nunmehr ein Verband süddeutscher Manufakturwaren-Geschäfte (E. G. m. b. H.) gebildet. Sein Zweck ist Förderung gemeinschaftlichen Interesses, gemeinsamer Einkauf bei leistungsfähigen Fabrikanten zum Vorteil der Mitglieder, sowie Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

Ulm. Die hiesige Ortskrankenkasse wird sich ein eigenes Verwaltungsgebäude bauen. Die württembergische Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalt hat ihr dazu ein Darlehen von 50 000 M. zu 3 1/2% zugesagt.

Leutkirch, 5. Dez. Gestern nachmittag machten sich Knaben auf das dünne Eis eines Weihers; zwei brachen ein und ertranken.

Schenkenszell, 2. Dez. Im benachbarten Wittichen erhielt vorgestern das 3jährige Söhnlein des Holzhauers Lehmann infolge Explosion einer Erdöllampe an Oberleib, Armen, Hals und Kopf so schwere Brandwunden, daß es heute denselben erlag. Auch die Großmutter zog sich hierbei nicht unbedeutende, doch nicht lebensgefährliche Verbrennungen zu. Während das Enkelkind am Tische saß, war die Großmutter mit Einfüllen der Lampe beschäftigt. Dabei kam sie derselben mit einem Kerzenlichte zu nahe, wodurch die Entzündung des Inhalts erfolgte.

Pforzheim, 28. Nov. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Einbrecher hinter Schloß und Riegel zu bringen, nach welchem

schon seit längerer Zeit gesucht wurde. Es ist dies der ledige Tagelöhner Gottfried Leicht von Sindelbach. In seiner Behausung am Wolfsberg sollen drei gestohlene Betten, viele Hirschgeweihe, die einen bedeutenden Wert besitzen, sowie eine ganze Menge anderer gestohlener Sachen gefunden worden sein. Betten, Geweihe u. s. w. rühren jedenfalls von den Einbrüchen her, die seinerzeit bei dem Photographen Karl Fleury und dem Kaufmann Wilhelm Zimmermann verübt worden sind. Bezüglich anderer vorgefundener Gegenstände soll, obwohl schon 5 Diebstähle festgestellt wurden, noch kein Ursprung ermittelt worden sein. Die Erhebungen werden deshalb fortgesetzt.

Pforzheim, 5. Dez. Der Arbeiter Fr. Delole stürzte beim Reparieren einer elektrischen Bogenlampe in einen Schacht und war sofort tot. — Der Arbeiter Job. Fluor von Ertingen reiste gestern abend von Pforzheim nach Hause und geriet unter den Zug, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Bald darauf starb er. — Der Presser Humbert Bolter von Amberg hat gestern abend 8 1/2 Uhr den verheirateten Schreiner Wilh. Gütlingen nach vorangegangenen Wortstreit in seiner Wohnung erschossen.

Schönwald (A. Triberg), 30. November. Der 17 Jahre alte Hieronymus Niesle handelte in Abwesenheit seiner Eltern mit einem geladenen Revolver als unerwartet der Schuß losging. Die Kugel drang dem 5 Jahre alten Schwesterchen in die Brust. Der Zustand der Kleinen ist zwar nicht lebensgefährlich, immerhin aber ernst.

Mannheim, 1. Dezbr. Der Landwirt Philipp Frz von Altdorf, der im Auftrage des Konsumvereins Altdorf eine Rechnung begleichen sollte, verlor auf der Fahrt von Neustadt nach Ludwigshafen im Eisenbahnabteil sein Notizbuch mit 2000 M. in Hundertmarkscheinen. Obwohl er in Ludwigshafen alsbald den Verlust bemerkte und sofort bei der Bahnverwaltung reklamierte, konnte nichts über den Verbleib des so sehr vermischten Gegenstandes ermittelt werden. Da fiel dem so schwer Bekümmerten später ein, daß er in der Eisenbahn drei Handelsleuten gegenüber saß, die viel von Frucht und der Mannheimer Börse sprachen, möglicherweise konnten diese ihm Auskunft über seinen Verlust geben. Alsald begab er sich nach der Mannheimer Börse und traf dort wirklich die gesuchten Mitreisenden, von denen einer — Fitchel ist sein Name — auf Befragen sofort erklärte, daß er das vermischte Notizbuch mit Inhalt gefunden habe.

Berlin, 3. Dez. (Neues von Andree.) Nach einer Meldung aus Stockholm wurde im Uralflusse eine Platte gefunden in der sich ein Zettel befand mit der Mitteilung, daß Andree den Uralfluß mit seinem Ballon überschritten habe.

— Palästina-Segensmünzen gelangen jetzt in Berlin zur Ausgave. Auf der Hauptseite befindet sich das Bildnis des Kaisers mit dem Tropenhelm. Die Rehrseite zeigt zwei verschiedene Prägungen, auf derselben sieht man bei der einen Münze die Darstellung der Erlöserkirche und die Worte: Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem 31. Okt. 1898; bei der anderen das Bild der „Hohenzollern“, sowie die Unterschrift: S. M. J. Hohenzollern. Orientreise 1898. Auf dem Bande beider Münzen steht eingepreßt: Palästina-Segensmünze. Von jeder

Sorte werden nur je 1500 Stück ausgegeben. Die Prägung erfolgte in der Dertel'schen Münzstätte in Berlin.

Sonneberg, 4. Dez. In dem 2 Stunden von hier entfernten Dorfe Eichenhal brannte in vergangener Nacht ein Anwesen nieder. 7 Personen im Alter von 8 bis 24 Jahren, Angehörige und Verwandte des Besitzers kamen in den Flammen um. Nur die Frau des Besitzers und 3 Kinder wurden gerettet.

— 1000 Mark für ein Lahnlied! Der „Emscher Jagdverein“ schreibt einen Wettbewerb zur Erlangung eines Lahnliedes aus. Verlangt wird eine noch nicht veröffentlichte Dichtung mit eigener Melodie, die zugleich mit einzureichen ist. Für das beste Lied wird ein Preis von 1000 Mark gestiftet, wovon der Dichter und Komponist je 500 Mark erhalten. Das Lied ist nur mit einem Merksspruch zu versehen. Die Namen der Einsender sind in einem mit gleichem Merksspruch bezeichneten verschlossenen Umschlage dem Viede beizufügen. Die Bewerber haben die Vieder bis spätestens 15. Juli 1899 an den Vorsitzenden des Emscher Jagdvereins in Ems einzureichen.

Durch Kumpf zum Glück.

Roman von J. Pia.

(Nachdruck verboten.)

5.

Bei klarem wolkenlosem Himmel fuhr die kleine Gesellschaft nach Lungwitz, einem Dorfe in der Nähe. Dort stiegen sie in dem kleinen Gasthose aus, um sich ein wenig zu restaurieren und die Pferde eine Weile ruhen zu lassen. Während die Kinder sich damit amüsierten, die Bilder im Gastzimmer zu betrachten, traten Rosa und Lieutenant von Dorneck auf den Balkon, der um das Haus führte, um sich an dem Anblick der untergehenden Sonne zu weiden, wie dieselbe sich in dem nahen Flusse spiegelte. Als sie wieder in das Zimmer traten, sah Dorneck, wie Rosa heftig zusammenschrak. Der Richtung ihres Blickes folgend, fiel sein Auge auf einen einfachen, anständig gekleideten Mann in lebhafter Unterhaltung mit einer seiner Schwestern. Er rief das Kind zu sich heran und ging dann, auf Rosas Wunsch, um wieder anspannen zu lassen. Kaum hatte die Thüre sich hinter ihm geschlossen, so sah der Fremde sich halb scheu, halb forschend nach allen Seiten um, dann kam er mit seinem schlürfenden Gang direkt auf Rosa zu.

„Es ist schon einige Zeit her, seit wir uns sahen,“ hub er in leisem Tone an, „doch ich schmeichle mir, daß Sie sich meiner noch erinnern.“

„Sie irren sich wohl in mir, ich kenne Sie nicht,“ versetzte Rosa, nahm Sylvia an der Hand und den beiden andern Kindern einen Wink gebend, ihr zu folgen, verließ sie rasch das Zimmer.

Es wahrte einige Zeit, bis die Kinder ihre Plätze im Wagen wieder eingenommen hatten; währenddem stand Rosa auf den Stufen vor dem Gasthof, keine drei Schritte von dem Fremden entfernt, der sie zwar nicht ansprach, dessen kleine stehende Augen aber, wie sie wohl fühlte, mit dreistem Blicke auf ihr ruhten.

Dorneck that, als bemerke er davon nichts, doch kaum hatte Rosa in dem Wagen Platz

Paris, 2. Dez. Ein reiches Vermächtnis.) Frau Maxwell-Haddles, die Witwe eines kanadischen Bankiers, der vor einigen Tagen in London verschieden ist, hat dem Pariser Verein zur Errichtung von Asylhäusern ihr ganzes Vermögen im Betrage von 10 Millionen vermacht. Ein Bruder der Verstorbenen hat gegen das Testament die Anfechtungsklage erhoben.

— Die schönste Frau der New Yorker Gesellschaft, Frau Colgatte, hat sich mit dem englischen Grafen Strafford verlobt, denn sie ist nicht nur schön, sondern auch schwer reich, und die Damen der stolzen Republic halten es für eine hohe Ehre, blindgewordene europäische Wappenschilder neu vergolden zu dürfen. Frau Colgatte besitzt 42 Millionen Mark.

— Studententelegraphie. Eine originelle Telegraphie wandten ehemals die Musensöhne von Heidelberg an. Da das „Pauken“ niemals die Billigung eines hochweisen akademischen Senats fand und dieser mit der größten Strenge darauf ausging, das Zeichen der Gesichter um jeden Preis zu verhindern, so erfannen die Studenten ihrerseits Kriegskisten über Kriegskisten, den Unversi-

genommen und er sich neben sie gesetzt, als der Fremde, den Hut lästend, schnell herzutrat.

„Verzeihung, aber ich glaube, die Dame hat dies fallen lassen,“ jagte er und reichte Dorneck einen Brief.

„Nein, ich habe nichts verloren,“ sprach Rosa.

„Aber der Brief trägt ihre Adresse,“ bemerkte der junge Offizier und sah erst den Brief dann Rosa an.

„So?“ erwiderte diese schüchtern verlegen, indem sie in ihre Tasche griff. Dorneck sah sie einen Moment verwundert an, dann warf er einen misstrauischen Blick nach dem Fremden hin, der sich verneigte und langsam seines Weges ging.

Das Couvert war zerrissen, der ganze Brief hatte das Ansehen, als wäre er geöffnet und schon gelesen worden, aber Rosa wußte recht gut, daß er nie in ihrer Tasche oder überhaupt in ihrem Besitz gewesen war.

„Ich möchte wohl wissen, ob dieser Mann aus der hiesigen Gegend ist; sein Gesicht kommt mir so merkwürdig bekannt vor,“ sagte sie ohne anscheinend besonderes Interesse, als die Pferde anzogen.

„Ich befragte den Wirt über ihn und der sagte mir, es sei ein Fremder, der sich erst seit kurzem hier aufhalte. Was hat er mit Dir gesprochen, Camilla?“ wandte er sich darauf zu dieser.

„Er fragte mich nur, wie ich heiße, wie alt ich sei und ob wir weit von Lungwitz wohnen,“ antwortete diese. Aber aus Angst vor des Bruders strengem Blick verschwieg sie, daß der Fremde noch viel mehr gesagt besonders, daß er sie über Fräulein Rosa ausgefragt hatte; wie lange sie schon bei ihnen sei, ob der junge Offizier ihr Bruder wäre, wo derselbe lebe, ob er oft mit der jungen Dame ausfahre, wann sie wieder in die Stadt zögen und anderes mehr.

Als sie durch das Parkthor fuhren, zog Richard von Dorneck die Uhr und machte ein ziemlich erschrockenes Gesicht. „Hoffentlich haben Sie mit dem Thee nicht auf uns gewartet,“ meinte er.

tätspebell von ihren Zweikämpfen fern zu halten. In Altbeidelberg lag das Paulkloster jenseits des Neckars in der Hirschgasse. Sobald dort nun ein Duell stattfinden sollte, mieteten die Paukanten drei weibliche Schildwachen. Auf der Mitte der Neckarbrücke stand eine alte Frau Posten, am Ende derselben eine zweite und in der Hirschgasse eine dritte, jede statt des Gewehrs mit einem Regenschirm ausgerüstet. Nahte nun der Bedell, so spannte Nummer 1 den Schirm auf, im Nu folgten Nummer 2 und 3; die Studenten rafften ihr Postzeug zusammen und verschwand, und der gestrenge Bedell fand das Nest leer. So wurden die Heidelberger Mensuren — beschirmt.

.. (Stylblüte.) Als der Dieb sah, daß ihm die Hosen des Offiziers zu eng waren, suchte er das Weite.

Sigmund Höchstetter
Ecke Deimlingstr. Pforzheim am Marktplatz
Spezialgeschäft für
Herren- u. Knaben-Kleider,
sowie Damenconfection.
Größte Auswahl. Billige feste Preise.
Auswahlen stehen zu Diensten.

Der Wagen hielt, Rosa warf einen Blick hinauf nach den Fenstern. Frau von Dorneck stand an dem einen, Marie mit mehreren Gästen an dem anderen. Aergerlich bis der junge Offizier sich auf die Lippe, als er dem Diener die Zügel zuwarf und aus dem Wagen sprang; doch schnell seinen Gleichmut wieder gewinnend, grüßte er mit verbindlichem Lächeln hinauf.

„Wir werden uns wohl auf einen etwas kühlen Empfang gefaßt machen müssen, Fräulein Rosa,“ sprach er leise zu dieser, als er ihr aus dem Wagen half; „doch lassen Sie sich das nicht kümmern.“

Lachend warf sie als Antwort ein paar leichte Worte hin; kaum hatte sich die Thüre ihres eigenen Zimmers hinter ihr geschlossen, als ihre Züge einen vollständigen veränderten Ausdruck annahmen. Hastig warf sie Hut und Mantel ab und zog den Brief aus der Tasche. Die Adresse war von fester Männerhand geschrieben; ohne sich auch nur eine Minute zu bedenken, ob sie den Brief lesen sollte oder nicht, rief sie ihn mit dem Ausdruck tiefster Verachtung in Stücke, warf dieselben in das lodrende Kaminfeuer und beobachtete mit einem Gefühl wahrer Erleichterung, wie dieselben schnell zu seiner Asche zusammenschrupften.

Darauf machte sie rasch ein wenig Toilette und eilte die Treppe hinab, vergebens bemüht, das laute Klopfen ihrer Pulse zu hemmen. Eben wollte sie in das Zimmer treten, als Richard von Dorneck hinter ihr die Stufen herabkam.

„Sie haben schnell Toilette gemacht,“ sprach er, während sein Auge mit einem Ausdruck der Bewunderung über sie hinglitt; „ich dachte, ich würde eher unten sein und wollte Fräulein Matten wieder mit mir auslöshnen, bevor Sie kämen.“

„Ja, gehen Sie nur hinein . . . ich . . . ich bin noch nicht fertig . . . das heißt . . .“
(Fortsetzung folgt.)

Mert's.

Nachtreue und guter Rat
Sind unnütz nach der That.